

**New York University; Steinhardt School of Culture, Education, and Human Development
Sociology of Education
Herbstsemester 2017**

Die Stadt New York und die NYU sind großartige Erfahrungen und ich gratuliere den nominierten Stipendiat*innen zu ihrem Auslandssemesterplatz bzw. wünsche allen Bewerber*innen viel Erfolg!

Die vorhandenen Erfahrungsberichte geben bereits einen guten Überblick über die wissenswerten Basics. Im Folgenden also vor allem Ergänzungen und Aktualisierungen sowie meine persönlichen Eindrücke.

1. Die New York University

Die Uni ist eine der größten, privaten Unis in den USA und mit zwölf Satellitencampi in der Welt sehr global aufgestellt, was sich auch in ihrer Studierendenpopulation und selbstverordneten Vision wiederfindet. Mein Programm an der Steinhardt School war eher klein und familiär ausgelegt und ich habe die regen Diskussionen und die Zusammenarbeit in den Seminaren als sehr bereichernd und erfrischend empfunden.

Das Lesepensum ist extrem hoch und es werden oft wöchentliche Abgaben verschiedener Art verlangt, allerdings war das alles mit ein wenig Übung im Überfliegen und schnellen Zusammenfassen gut zu meistern, so wie es meine Kommiliton*innen auch alle gemacht haben. Die intensive Arbeit in einem vergleichsweise kurzen Semester schafft jedoch auch eine besonders kreative und produktive Arbeitsatmosphäre, wie ich fand. Das Verhältnis zu allen meinen Dozierenden war sehr angenehm und man reagierte auf meine Wünsche und Anregungen, u.a. nahm mich eine Dozentin im Lehr- amtsprogramm für einen Tag mit an ihre Schule.

Meine Kommiliton*innen waren durchweg sehr engagiert und passioniert für ihre Themen und ich fand es angenehm, dass die meisten schon Arbeitserfahrung in ihrem Feld und dadurch sehr vielfältige Perspektiven mitbrachten. Generell war mein Eindruck, dass die Erwartungen an Grad Students sich sehr von Bachelor-Studierenden unterschied und man hier erwachsenere und fokussiertere Studierende erwartete.

Die NYU hat eine schier unendliche Vielfalt an Unterstützungs- und Netzwerkangeboten, die man so nach und nach kennenlernt und auch aktiv in Anspruch nehmen sollte. Zwar gibt sich die Uni während ihrer Welcome Week große Mühe, den Transfer an die Uni zu erleichtern, aber man sollte doch auch selbst immer wieder die Fühler ausstrecken und schauen, was alles geboten wird (Schreibworkshops, Skirball Talks, internationale Stammtische, vergünstigte Tickets).

Ich habe mich an der Uni und in meinen Kursen sehr wohlfühlt und mich hat besonders das Engagement meiner Dozierende und Kommiliton*innen beeindruckt und mitgezogen. Dadurch, dass die Uni wie die FU keine abgelegene Campus-Uni ist und viele Grad Students nebenher arbeiten (müssen), habe ich aber die Erfahrung gemacht, dass sich Bekanntschaften eher langsam entwickeln und natürlich am einfachsten sind unter den ausländischen Studierenden, die auch gerade mit einem Stipendium neu in die Stadt gekommen sind. Schön sind in diesem Zusammenhang aber die vielen Angebote der Institute und Clubs, sodass immer irgendwo etwas los ist.

2. Der Papierkram (Visum, Versicherung, Steuer)

Die NYU war bereits vor meiner Ankunft sehr hilfreich bei der Organisation des Visums und der Wahl der Kurse. Obwohl ich Respekt vor dem Visumsprozess und der Einreise hatte, ist alles äußerst problemlos verlaufen.

Kompliziert gestaltete sich das Waiven der NYU-Krankenversicherung, aber auch das war möglich, erforderte aber ein wenig Durchhaltevermögen. Ich habe einen Premium-Tarif mit der HanseMerkur-Auslandsversicherung abgeschlossen, womit mir die Sachbearbeiterin dann das Waiver-Formular der NYU vollständig ausfüllen und bestätigen konnte. Nach mehreren Anläufen der Dokumentenzusendung und -nachreichung sowie mehrmaligem Nachhaken (früh beginnen!), hat die NYU dann auch bestätigt, dass ich ihre Versicherung waiven kann.

Ebenso sollte man früh die Steuerpapiere abgeben. Die NYU hat mich darüber in einer Mail informiert und ich habe mich nach meiner Ankunft nochmal persönlich im Tax Office beraten lassen, musste allerdings auch mehrmals nachhaken, bis das Office of the Bursar bestätigte, dass mein Stipendium aufgrund des Doppelsteuerabkommens mit Deutschland ohne Abzüge ausgezahlt wird. Nach dem Auslandssemester ist dann jedoch noch die Abgabe einer amerikanischen Steuererklärung nötig.

3. Praktisches für das Leben in New York

Die Wohnungssuche ist nicht einfach, die Preise exorbitant für Berliner Verhältnisse, aber am Ende sind alle irgendwo untergekommen und haben sich zurechtgefunden. Gute Seiten für Wohnungen sind die NYU-Facebookgruppe und die Facebookgruppe Gypsi Housing, außerdem hat die NYU auch Übersichtsseiten mit weiteren Ressourcen. Anzeigen kommen oft sehr kurzfristig online, sodass sich das Suchen lange im Voraus kaum lohnt. Ich habe meine Wohnung letztlich über Kontakte gefunden und vielleicht seid ihr ähnlich glücklich. Worauf man bei der Lage einer Wohnung schon achten sollte, ist die Anbindung an das U-Bahnnetz, damit man trotz der langen Wege gut an die Uni und das Leben drumherum angebunden ist.

Meine Lebenshaltungskosten neben der Miete lagen bei etwa \$1000/Monat, was man meiner Meinung schon veranschlagen sollte, wenn man erleben will, was die Stadt zu bieten hat. In jedem Fall empfiehlt es sich, bei Trader Joe's und Wochenmärkten einzukaufen, die NYU-Gyms zu nutzen und das vergünstigte Ticketangebot über das NYU Box Office.

Ich hatte ein Konto bei der Santander-Bank eröffnet, was mich in der ganzen Zeit keinen Cent gekostet hat. Wer die Kreditkarte der DKB-Bank nutzt, sollte seit neustem darauf aufpassen, dass monatliche 700€ aufs Konto kommen, um die Auslandskosten der Kreditkarte erstattet zu bekommen.

Als Mobilfunkanbieter habe ich US Mobile genutzt und kann es nur wärmstens empfehlen. Billig, unkompliziert und mit gutem Service.

4. Die Stadt New York

New York ist hässlich und schön zugleich und die Erfahrung, dort für eine Zeit zu leben, sicherlich etwas Besonderes. Die Vielfalt an Stadtvierteln, Menschen und Angeboten ist unendlich und bietet mehr als genug Erkundungsspielraum für ein Leben. Während des Auslandsstudiums kann ich nur empfehlen, mal eine Rooftop-Bar zu besuchen, genauso wie ein Stück in der Metropolitan Opera. Harlem hat einige tolle Jazzclubs und in Brooklyn gibt es viele tolle Craft Beer Bars (die die Amis vielleicht ein wenig zu sehr hypen). Das Tenement Museum bietet spannende Walking Tours der Lower East Side an, ebenso wie die meisten anderen Museen extrem gute Ausstellungen und Programme haben (das Metropolitan Museum kann man tagelang durchstreifen).